



Sperrfrist bis

13.11.2009, 12.30 Uhr

Verkehrsübergabe A4 im Knonaueramt, 13. November 2009

Begrüssung durch Herrn Regierungsrat Markus Kägi

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Bundesrat

Sehr geehrter Herr Regierungsrat

Sehr geehrter Herr Dr. Dieterle

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der eidgenössischen, kantonalen und
kommunalen Behörden

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich begrüsse Sie herzlich zur Verkehrsübergabe der A4 im Knonaueramt! Wie Sie sehen, ist dieser Anlass an Bescheidenheit kaum zu übertreffen. Er ist eigentlich nicht mehr als das ferne Echo der eigentlichen Eröffnungsfeier, welche wir am 23. April gefeiert haben. Wir erinnern uns auch an das dreitägige WestFest unmittelbar danach, ein Fest für 150'000 Personen bei herrlichstem Frühlingswetter. Heute sind es 200 Personen und wir reden schon wieder vom Winterdienst.

Jener Anlass im Frühling war zwar aufwändiger als der heutige. Politisch und historisch war er aber unverfänglicher. Alles wirkte so schön in sich geschlossen in der Filderen und inmitten all der Tunnelportale. Jetzt aber, da die A4 den geografischen Akzent an die Kantonsgrenze und über sie hinaus verlagert, können bei historisch sehr sensiblen Menschen gewisse Erinnerungen an das Jahr 1529 und den Ersten Kappelerkrieg wach werden. Die A4 ist sozusagen die moderne Aufmarschrouten für die Zürcher, wenn sie wieder mal gegen Zug vorrücken. Es ist ein gefährlicher Weg, und darum stehen wir heute unter dem Schutz der Historischen Landjäger. Schauen Sie sie an! Eine Armee muss nicht gross sein, sie muss zeitgemäss ausgerüstet sein!

Auch dieser Feldzug wird aber friedlich enden, und was die obligate Milchsuppe angeht, so möchte ich Sie darauf hinweisen, dass wir in ungefähr einer halben Stunde mit dem Aperitiv anfangen. Zu diesem Zeitpunkt werden wir auch den Bändelischchnitt hinter uns haben, und damit Sie das Zeremoniell auch richtig würdigen können, möchte ich Sie auf ein weiteres historisches Faktum

aufmerksam machen: Mit der gleichen Schere wurde vor gut 70 Jahren die Landi eröffnet, und zwar von Bundespräsident Philipp Etter. Der war damals seit 5 Jahren Bundesrat, und niemand konnte wissen, dass noch weitere 20 Jahre dazukommen. [Zu Leuenberger:] Herr Bundesrat, ich muss Sie warnen: Die Schere ist möglicherweise ansteckend!

Wie gesagt, handelt es sich bei der A4 um eine Strasse von grenzüberschreitender Bedeutung. Der Kanton Zug und die ganze Innerschweiz rücken näher an den Kanton Zürich heran – und umgekehrt natürlich auch. Die alte Strasse durch das Sihltal hat demgegenüber eher trennend als verbindend gewirkt, und der Hirzel hat diese Situation nicht wirklich verbessert. Jetzt ist alles so, wie es eigentlich sein sollte. Die A4 fügt sich harmonisch in die Landschaft ein. Ihre Entstehungsgeschichte hat ihr einen besonderen Schliff gegeben, und man muss heute feststellen, dass das 30-jährige Hin und Her unter dem Strich für Mensch und Natur vorteilhaft gewesen ist. Vor 30 Jahren hätten wir eine andere Autobahn gebaut, und diese hätte sich den Gegebenheiten – den geografischen, ökologischen und sozioökonomischen – nie so perfekt angepasst.

Wenn wir die Belastung, welche von einer Strasse ausgeht, mit der Entlastung vergleichen, dann ist die Bilanz in diesem Fall eindeutig. Die meisten Ortschaften im Säuliamt profitieren, und die flankierenden Massnahmen helfen mit, dass der Verkehr dann auch wirklich über die Autobahn und nicht mehr durch die Dörfer fährt. Entlastet wird auch das Sihltal. Es wird zum Naherholungsgebiet werden, zusammen mit dem Sihlwald. Wir können aber noch eine andere Bilanz ziehen: die finanzielle. Wir haben da eine Punktlandung vorzuweisen. 1,138 Milliarden für eine Strecke von 15,7 Kilometern, da kann man nichts sagen, besonders dann nicht, wenn das Bundesamt für Strassen ASTRA 80 % davon bezahlt hat. Herzlichen Dank dafür!

Damit wäre das Stichwort gefallen: Danke! Danke allen, die in der grauen Vorzeit des Projekts oder bis zum heutigen Tag ihren Einsatz geleistet haben. Die vertretenen Berufsfelder sind zahllos, und viele Menschen haben auch ganz ausserberuflich zum Gelingen beigetragen: als betroffene Anwohnerinnen und Anwohner, konfrontiert mit Staub, Lärm und Verkehrsbehinderungen. – Es ist vorbei! Die 30-jährige Geschichte ist Geschichte, und schon in ganz kurzer Zeit wird auf diesem Stück Asphalt niemand mehr eine Rede halten wollen.

Vielen Dank, und geniessen Sie den heutigen Tag mit all seinen Annehmlichkeiten!